

Deutsche Wacht



Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.70, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigenvermittlungen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 54.

Cilli, Sonntag den 6. Juli 1890.

XV. Jahrgang.

Cilli, 5. Juli. *)

Ein gegnerisches Blatt bringt anlässlich der Landtagswahlen des steiermärkischen Großgrundbesitzes eine Kritik der staatsrechtlichen Stellung und der politischen Aufgabe dieses Wahlkörpers, in welcher sich neben Wahrem eine solche Menge Giftes vorfindet, daß es nöthig ist, ein sichtbares Warnungszeichen anzubringen. Der Aerger über das Fehlschlagen des angebotenen Compromisses hat da aus Wahrheit und Dichtung einen Knoten geschlungen, der gegenüber der öffentlichen Auffassung, bei welcher mehr das Herz als der Verstand spricht, weder zu lösen noch zu zerhacken ist. „Wie der Schelm ist, so denkt er;“ deshalb faßt die slavisch-nationale Partei die Stellung des Großgrundbesitzes aus dem Gesichtspunkte der diplomatisierenden Abgeordneten auf, die, verführt durch die auf dem Luogo di trauco übliche Praxis, einem Wahlkörper, wie es der steiermärkische Großgrundbesitz ist, zumuthet, die staatsrechtliche Grundlage, welche der Ausgangspunkt seiner fortschrittlichen und nationalen Entwicklung war, aufzugeben und sich zum Werkzeug einer wandelbaren politischen Strömung gebrauchen zu lassen.

Es sind ja im großen Rahmen des verfassungstreuen Großgrundbesitzes verschiedene Nuancen vertreten; aber sie gleichen den Ästen des Stammes, der sich nach der Verleihung der Constitution als Verfassungspartei entwickelt hat, um dem gemeinsamen Ansturm der clericalen, feudalen und nationalen Gegner der Verfassung zu widerstehen. Diese alte Verfassungspartei bildete sich sowohl in politischer als auch in nationaler Hinsicht auf verschiedenen Wegen fort; die allgemeine Richtung aber, die deutsche und liberal-fortschrittliche, blieb für Alle dieselbe. Diese eine große Partei ist nicht wie in Mähren mit Rücksicht auf die reinpolitischen Fragen im

Reichsrathe in eine Oppositions- und eine Regierungspartei gespalten, welche in ihrem Wesen aber vom staatsrechtlichen Standpunkte zusammen die Verfassungspartei bilden und zum Wohle des Kronlandes und im Interesse sowohl des Staates als auch des Deutschthums in bezug auf die Verteilung der Candidaten-Anzahl auf ein Compromiß eingegangen sind. Würde in Steiermark eine solche verfassungstreue Mittelpartei vorhanden sein, so wäre ein Compromiß, gleich jenem in Mähren, seitens der Deutschnationalen und der Liberalen nicht bloß zulässig, sondern geradezu geboten. Ein Compromiß der sogenannten Mittelpartei mit der feudal-clericalen oder conservativen Rechtspartei ist aber auch in Mähren nicht zustande gekommen, und der steirischen, ungetheilten deutschliberalen Partei wagte man zuzumuthen, daß sie für alle Zeiten das Banner aufgebe, welches unsere politischen Führer entrollt haben. Was für die große Partei unserer grünen Steiermark gilt, es gilt auch für den Wahlkörper des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, der sich eins fühlt mit dem bürgerlichen, fortschrittsfreundlichen Volke unseres Landes und der das ihm staatsrechtlich gewährte Privilegium nicht als ein Privilegium des Einzelnen sondern der ganzen Corporation ansieht, nur die resultierende politische Meinung der Gesamtheit zur Geltung bringen will, das ihm zuge dachte Privilegium odiosum aber entschiedenst zurückweist, wenn man ihn für vorübergehende Combinationen als Zünglein an der Wage benützen möchte. Der steiermärkische Großgrundbesitz will seine Ausnahmstellung von Tag zu Tag verdienen und sieht sich, um mit Carlos Auersperg zu reden, für die Entwicklung unseres staatlichen Lebens als den Stundenzeiger an, der treu und unentwegt der Bewegung folgt und sie festhält, welche der Minutenzeiger des frischenpulsierenden Volksgeistes vorangeht.

Soll die Stellung des Großgrundbesitzes in der genetischen Entwicklung des österreichischen Verfassungslebens als Uebergangssphase aus den

Trümmern des feudalen Postulanten-Landtages eine im gegenwärtigen Momente des Werdens noch anhaltende Berechtigung haben, so muß er den constitutionellen Standpunkt unter allen Umständen wahren. Als privilegierter Wahlkörper muß er sozusagen als Vorbild dienen, und er darf demnach seine selbstbewusste Ueberzeugung nicht durch diplomatisierende Abgeordnete vertreten lassen, die schließlich doch nur zum Narren gehalten werden, sondern er muß Männer wählen, welche, fern von knechtischer Unterwürfigkeit sowohl nach oben, als auch nach unten, stets genau so handeln wie sie fühlen.

Nicht daß gegen einen politischen oder nationalen Gegner, wie er in den Wahlausruf hineininterpretiert und der Ablehnung des Compromisses unterlegt wird, sondern die Einheit einer festgewurzelten Ueberzeugung und des ehrlichen Willens, an der Tradition festzuhalten, die alle Färbungen innerhalb der großen Verfassungspartei vereinigt, ein Unterhandeln aber mit Parteien ausschließt, welche die Staatsgrundgesetze verleugnen oder nur zu ihrer Vesteitigung benützen wollen: dieser nationale, freiheitliche und staatsrechtliche Standpunkt allein war es, nicht aber die Erwägung der Annehmbarkeit oder Unannehmbarkeit des Angebotes, was zur principiellen Ablehnung des bekannten Compromiß-Antrages der Rechtspartei geführt hat.

Rundschau.

[Die Landtagswahlen in Mähren] sind durchaus zur Befriedigung der Deutschen ausgefallen, denn die letzteren haben ihren vollen Besitzstand behauptet. Dagegen zeigt das Ergebnis der Landgemeindenwahlen eine unverkennbare Zerklüftung und Zerfegung innerhalb der tschechischen Partei. In sechs Bezirken sind die Candidaten der alttschechischen Parteileitung, den Candidaten der tschechischen Bauernpartei unterlegen, und unter den Besiegten befindet sich auch der Führer der mährischen Alttschechen

Aus dem Tagebuch eines Backfisches.

Wir waren stets der Ansicht, daß eine schwachste, wirklich gut gekochte Kartoffelsuppe einem jungen Mädchen mehr zum Stolz gereicht als die erstaunlichsten botanischen Kenntnisse und daß die Arithmetik eine vornehme Wissenschaft sei, ein junges Mädchen aber, dessen Sehnsucht das Häubchen der Hausfrau ist, die arithmetischen Probleme am passendsten bei der Beurtheilung der Fleischpreise und der Rechnungen ihrer Köchinnen verwertet.

In ähnlichem Sinne plaudert auch Julian Weiß „aus dem Tagebuch eines Backfisches“: „Es kann einer Schildkrötensuppe nicht schaden, wenn man weiß, daß dem guten alten Sokrates eine Schildkröte auf dem Kopf fiel; und es wird den Apfelstrudel kaum nachtheilig beeinflussen, wenn man sich erinnert, daß Schiller eine Vorliebe für Äpfel hatte, obgleich der große Dichter zumeist für faule Äpfel schwärmte. Im Gegentheil, es verleiht den scharf duftenden Knollengewächsen ein erträgliches Aroma, wenn man weiß, daß dieselben schon von Goethe gehaßt wurden, und der „Farung im Salze“ erhält im Lichte der Scheffel'schen Poesie eine mäßige Bekräftigung. Allerdings muß man sich hüten,

die Poeten unter einander zu vermengen, denn Apfelstrudel und Hering vertragen sich schlecht. Da gibt es keinen guten Klang! Und wenn irgendwo, so müssen in der Küche alle Sinne befriedigt werden. Das Auge muß sich an dem Rosa der Fleischsorten, dem Grün der Gemüse, dem Weiß der Kochgeschirre erfreuen; die Nase muß den Duft der Fleischbrühe, den Geruch des Kaffees und das Parfüm des Zimmerts mit Genuß einathmen; die Zunge muß sich an der Milde der Milch, der Süßigkeit der Rosinen und der Schärfe des Pfeffers vergnügen; die Hand muß sich in den Flaumfedern der Gans, in der vollen Zuckerbüchse wohlfühlen, und das Ohr endlich muß in dem Schmoren der Speisen, in dem Gackern der Hühner und in dem Brummen der Köchin eine Sphärenmusik vernehmen.

Die Küche ist das Um und Auf jeder jungen und alten Hausfrau, sie ist ein Ort, welchen manche Köchinnen so heilig halten wie den Berg Sinai; sie ziehen sich nämlich die Schuhe aus, wenn sie diesen Boden betreten. Doch die Küche muß auch von allen jungen Mädchen, welche jemals Hausfrauen werden wollen, geachtet und gewürdigt werden. Kann es denn eine interessantere Stelle in einem Hause geben?

Man hat die Küche den Thronsaal der Hausfrau genannt. Das Bild ist schlecht; denn wenn ich mich schon zu der Brutalität bewegen lassen wollte, in einem Kochlöffel das Scepter der Hausfrau und in einem großen Küchenmesser ihr Schwert zu sehen, den brodelnden Herd als Thron anzuerkennen, dazu werde ich mich niemals verstehen. Auf diesen Thron möge sich nur Derjenige setzen, welcher dieses schöne Bild zuerst erfunden hat. Aber man glaube auch nicht, daß die Kochkunst zu den langweiligen Künsten gehört; im Gegentheil, sie bietet des Interessanten die Fülle. Kann denn eine Gegend uninteressant sein, wo Milch und Honig fließt, wo über Leben und Tod entschieden wird, wo heiße Wasser springen und Blutbäche rieseln, wo die Citronen blühen und der Pfeffer wächst? Wenn man daran denkt, jemals die Frau im eigenen Hause zu sein — und ich denke, wie alle Mädchen, auch hin und wieder daran — so muß man es auch ganz sein.

„Man muß nicht nur im Salon wissen, was schicklich ist, sondern man muß auch in der Küche feinen — Mann stellen; man muß nicht nur im Speisesaale wissen, wie man ißt, sondern auch wissen, was man ißt. Man sagt, die Frauen wären Blumen, aber seit kurzem

im Reichsrathe und im Landtage, Hofrath Mezuit. Man darf die tschechische Bauernpartei keineswegs den Jungtschechen beizählen; jedenfalls ist sie aber eine Partei, welche der alttschechischen Parteileitung gegenüber eine unabhängige Stellung einnimmt und die Autorität derselben nicht anerkennen will. Ueberhaupt ist bei diesen Wahlen die Erscheinung zu Tage getreten, daß die Zahl der Stimmen, welche die Candidaten der tschechischen Partei erzielten, gegen die letzten allgemeinen Landtagswahlen wesentlich zurückgegangen ist. Unzweifelhaft ist die Disciplin im tschechischen Lager, die einst so musterhaft war, gelockert, und dies weist auf eine weitreichende Unzufriedenheit mit der tschechischen Parteileitung hin. Die tschechischen Blätter der beiden Parteien machen sich gegenseitig Vorwürfe wegen des ungünstigen Ausfalls der Städtewahlen. Die „Narodny Listy“ schreiben: „Traurig sind die Wahlen in Mähren ausgefallen. Die privilegierten Führer in dem slavischen Schwesterlande sollten über die Ursachen der — sagen wir es offen — schmachvollen Niederlage nachdenken. Es hat sich gezeigt, wohin jene Politik führt, die sich vom Volke entfremdet, welche nicht dessen Vortheile und Interessen berücksichtigt, sondern welche in der servilen Unterthänigkeit gegenüber der Regierung gipfelt.“ — Am Donnerstag wählte der mährische Großgrundbesitz und nach dem Ausfalle dieser Wahl werden die Deutschen im mährischen Landtage eine Majorität von zwei Stimmen haben.

[Das neue Schulaufsichtsgesetz für Böhmen] ist bereits sanctioniert worden und tritt sonach die erste durch den deutsch-tschechischen Ausgleich geschaffene Neuerung demnächst in's Leben. Nach Artikel II. dieses Gesetzes ist dasselbe von dem Tage der Rundmachung — also dem 24. Juni — gültig, und innerhalb 30 Tagen von diesem Zeitpunkte an hat die Neuconstituierung des Landesschulrathes zu erfolgen. Bis dahin hat der Landesschulrath auf Grund des bisherigen Gesetzes zu fungieren. Danach wird also bereits in den nächsten Tagen die Neuconstituierung des Landesschulrathes stattfinden; mit dem 27. Juli aber beginnt bereits die Funktionsperiode des neuen Landesschulrathes.

[Die Erfolge der zehnjährigen Finanzpolitik Dunajewski's] ergeben sich aus folgenden Zahlen: Im Jahre 1880 betrugen die Einnahmen der directen Steuern 95.03 Millionen Gulden, die der indirecten Abgaben 235.33 Millionen Gulden. Diesem gegenüber weist der Staatsvoranschlag für 1890 für directe Abgaben die Summe von 103.02 Millionen, für indirecte Abgaben die Summe von 283.38 Millionen Gulden aus. Die Zinsen der Staatsschuld betrugen im Jahre 1880 114 Millionen; gegenwärtig sind sie auf 148.62 Millionen gestiegen. Die Staatsschuld ist inner-

halb der letzten zehn Jahre von 3294 Millionen auf 4189 — also um nicht weniger als 895, mithin nahezu um 900 Millionen gestiegen.

[Die Vereinigung Wiens und seiner Vororte.] In der am 1. d. stattgehabten Sitzung der Enquete, welche über die Wiener Verzehrungssteuer-Frage eingeleitet wurde, haben sich die Bürgermeister der Vororte bereit erklärt, einer Vereinigung Wiens mit den Vororten zuzustimmen. Die Grundlage zur Durchführung der Vereinigung ist damit gegeben, und es kommt jetzt hauptsächlich darauf an, die Durchführung in der Weise zu bewerkstelligen, daß den berechtigten Wünschen nach Möglichkeit Rechnung getragen und insbesondere Alles vermieden werde, was in Zukunft Anlaß sein könnte, daß sich von Neuem Uebelstände herausbilden, welche man dann wieder durch langwierige Reformen beseitigen müßte.

[Rechtspflege zwischen Oesterreich und Montenegro.] Die österreichische Regierung hat die Beziehungen zu Montenegro, welche bisher inbezug auf die gegenseitige Anerkennung der Rechtspflege bestanden, abgebrochen, da Montenegro sich mit einemmale weigert, die Gültigkeit der von einem österreichischen Gerichtshofe gefällten Urtheile anzuerkennen; das Justiz-Ministerium hat die Gerichtshöfe angewiesen, strenge Reciprocität zu üben.

[Der Conflict zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien.] Die Schwierigkeiten an der Grenze mehrten sich. Die Reise des Ministers Tauschanowitsch nach Pest entfällt. Die serbische Regierung erklärt, es sei ein gütlicher Ausgleich jetzt nicht mehr zu erwarten; die serbische Regierung werde gezwungen sein, in fünf bis sechs Tagen die Grenze gänzlich abzusperren. — Es ist augenscheinlich, daß diese Wendung hauptsächlich durch russische Einflüsterungen verschuldet ist.

[Zum deutsch-englischen Vertrag.] Wenn sich die „Tägl. Rundschau“ über das Ungünstige des deutsch-englischen Uebereinkommens mit der Annahme tröstete, daß der wichtigste Theil desselben nicht veröffentlicht worden sei, so ist nun auch dieser Trost zunichte geworden. Von London aus wird nämlich mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt, daß England die Verpflichtung übernommen habe, Deutschland im Falle eines Krieges mit Frankreich zur See zu unterstützen, oder daß England mit irgend einer anderen Verbindlichkeit belastet worden sei.

[Fürst Bismarck] soll im Augenblick nicht Neigung haben, sich um einen Sitz im Reichstage zu bewerben; seine früheren Absichten hätten in diesem Punkte eine Aenderung erfahren. Abgeordnete, die ihn in den letzten Tagen besucht haben, wollen darüber ganz bestimmte

nähert, schreit man auch schon auf und läuft mit der verbrannten Hand im Hause umher. Aber das gebrannte Kind fürchtet nicht allzulange das Feuer, denn in dem Momente, in welchem die Brandwunden verschwunden sind, ist man wieder in der Küche und bemüht sich, neue Brandwunden zu bekommen.

Bei mir war das wenigstens der Fall, denn unsere Köchin, die alte Emerenzia, wollte mich anfangs nicht in die Mysterien ihrer Kunst einweihen. Ich studierte trotzdem theoretisch weiter. In der Theorie war ich denn auch sehr bald eine geniale Köchin, denn ich lernte die Recepte der ältesten Kochbücher auswendig und vor dem Schlafengehen prüfte ich mich gründlich. Ich recitierte die Brodsuppe mit Ei, declamierte den Lungenbraten à la Maria Theresia, trug mir dann der Reihe nach alle Cremesorten vor und specificierte schließlich das italienische Risotto. Unermüdlich memorierte ich meine Rollen. Pasteten und Torten, Hors d'oeuvres und Ragouts, Vorspeisen und Nachspeisen, alles, was nur in den Mund geht, kam aus demselben. Ich wimmerte unter der Last jener Hühner, welche ich im Geiste gebraten, gespießt, gedünstet und in allen möglichen Saucen gekocht hatte; ich brach zusammen unter dem Gewichte all' jener Krebse, Hummern, Austern, Nehe, Hirsche und Hasen, welche ich

Wahrnehmungen gemacht haben. In Uebereinstimmung damit schreibt man der „Schl. Ztg.“: „Daß Fürst Bismarck geneigt sei, in absehbarer Zeit ein Mandat zum Reichstage anzunehmen, wurde in den Kreisen der Reichsparteien ganz entschieden bezweifelt. Einige der betreffenden Abgeordneten sind durchaus in der Lage, ihre Zweifel zu begründen; es haben verschiedene Mitglieder speciell der conservativen Partei in der letzten Zeit als Gäste des vormaligen Kanzlers in Friedrichsruh gewohnt. In denselben Kreisen wird auch nicht daran geglaubt, daß der Fürst eine größere Reise antreten und etwa nach England gehen werde. Es stimmt dies durchaus gewissen Tischauserungen, welche der Fürst an vorvergangenen Sonntagen gelegentlich der Anwesenheit der Berliner Adress-Deputation in Friedrichsruh, wenn auch mehr in scherzhafter Form, gemacht hat.“ — Wir bemerken hierzu noch ergänzend, daß die Nachricht, es sei bereits von dem Wahlvorstande der nationalliberalen Partei im Kreise Kaiserslautern-Kirchheimbolanden eine bezügliche Anfrage an den Fürsten gerichtet worden, sich als unbegründet erwiesen hat. Der Wahlvorstand hat, wie die „Pfalz. Br.“ versichert, darüber noch keine Berathung gehabt.

[Der slavische Wohlthätigkeitsverein in St. Petersburg] hat neuerdings namhafte Beiträge zur Unterstützung hilfsbedürftiger Slaven im Auslande versendet. Darunter befand sich eine Summe von über 10.000 Rubeln, die für die ruthenische Landbevölkerung in Galizien bestimmt war. An dieser Geldsendung participieren auch Beträge, die dem genannten Vereine aus den Erparnissen des asiatischen Departements im russischen Ministerium des Aeußern zugewiesen wurden.

[Aus Sophia] sind in Berlin vertrauliche Nachrichten eingetroffen, welche die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens, auch wenn die Pforte dieselbe ablehne, in nahe Aussicht stellen. Die Regierung vermöge der Actionspartei nicht länger zu widerstehen.

[Der serbische Consul in Pritina, Luka Marielowitsch,] ist von Arnauten ermordet worden. Die serbische Regierung hat in Constantinopel die strengste Untersuchung und volle Genugthuung verlangt.

[Die General-Acte der Brüsseler Antislaverei-Conferenz,] welche Acte am 30. v. Mts. unterzeichnet wurde, hat im wesentlichen folgenden Inhalt: „Die Bekämpfung des Sklavenhandels in Inner-Afrika ist durch eine progressive Organisation der Administration, der Justiz, der religiösen und militärischen Verwaltung des Territoriums und allmähliche Errichtung stark besetzter Stationen, den Bau von Straßen und Eisenbahnen zu bewirken, ferner durch vorgeschobene Stationen, die mit der Küste zu verbinden sind, durch Dampfer-Linien auf den Seen und Flüssen in

für die hungrige Menschheit zubereitete; aber schließlich stand ich da, ich arme Thörin, und war nicht viel klüger als zuvor. Was nützte mir auf der Seite 64 das schöne Boenaf à la mode, was half mir der auf Seite 76 so schön geschilderte Kapann auf Wildpretart zubereitet? Das war eine Armee auf dem Papier, ein Mantel oder eigentlich ein Kostbraten, welcher nicht gerollt ist. O, du schöner Kalbskopf à la bohémien (Seite 104), wer hat dich aufgebaut so hoch da droben? Dieser Kalbskopf war ein Ideal, welches ich niemals erreichen durfte. Emerenzia bekämpfte nämlich die praktische Betätigung meiner Wissenschaften, und Mama ist eine Feindin der Kalbsköpfe. Allerdings gestattete mir Mama, mich in der Küche dienstbar zu machen, und nur gegen die Ausführung der alten Küchenrecepte legte sie Protest ein. So mußte ich mich denn der modernen Kochkunst weihen. Da war ich aber bald mit meinem Küchenlatein zu Ende. Ich blamierte mich bis auf die Knochen, welche ich nicht in die Suppe gab, und die alte Emerenzia freute sich unabding, so oft ich Schiffbruch litt. Ich Aermste schwamm auf dem Meere wie ein Schiff, das einen Capitän besitzt, der seine nautischen Kenntnisse aus den Büchern schöpfte.“

finde ich die auf Draht gezogenen Blumen, wie sie in den riesengroßen Bouquets vorkommen, gar nicht so hübsch, wie die einfach bescheidenen Topfgewächse, und mir scheint, die Frauen sollten lieber Topfguckerinnen als Drahtpuppen sein. Doch es ist nicht leicht, sich in den Töpfen zu recht zu finden. Mein Wille war der beste, aber ich machte verzweifelt geringe Fortschritte.

Der Dichter behauptete ganz richtig, daß die Götter vor den Ruhm den Schweiß gesetzt haben, und das gilt ganz besonders für die Kochkunst. Jene Claviervirtuososen, welche die Flügel mit ihren Rhapsodien zertrümmern und schließlich mit ihren blutigen Händen vom Hörsaal getragen werden, kommen nicht mehr in Pige, als ein armes Mädchen, das ein Gänschen brät und in seinem Eifer theilweise mitgebraten wird. Wenn man kochen lernt, so erhält man erst einen Begriff von Qualen, die jene Märtyrer zu erdulden hatten, welche in den Feueröfen gesteckt oder gar auf dem Roß halbengebraten wurden, denn die erste Kochstunde dient zumeist dazu, daß sich die Schülerin einen Finger verbrennt.

Das ist aber nur der Anfang, denn wenn man dem Feuer einen Finger gibt, so will es gleich die ganze Hand, und in jenem Momente, in welchem man sich dem Herde entschieden

Innern, gestützt auf Ufer-Forts, Telegraphen-Linien mit Zwischen-Stationen zwischen den Verwaltungs-Centren und der Küste, endlich durch Organisation von Expeditionen, fliegenden Colonnen zur Unterhaltung der Verbindung unter einander und mit der Küste, sowie durch Sicherung der Straßen und Beschränkung der Woffeneinfuhr. Die Regierungen können diese Verpflichtungen an mit Charter versehene Compagnien übertragen, bleiben indes selbst verantwortlich. Befreite Slaven sind in die Heimat zurückzuführen oder anzusiedeln, flüchtige Slaven haatlich zu beschützen. Die Einfuhr von Feuerwaffen, Pulver und Schnaps ist verboten zwischen 20 Grad nördlicher und 22 Grad südlicher Breite, auf dem Atlantischen und Indischen Ocean inclusive der Inseln bis 110 Meilen von der Küste. Individuelle Ausnahmen und Transit sind unter Regierungs-Controle zulässig. Wachposten werden errichtet zur Aufhebung und Befreiung der Slaven-Karawanen. Die genaue Ueberwachung der Küstenstriche zur Verhinderung des Slavenhandels, sowie Maßregeln wider Flaggenmißbräuche und Slaven-Transporte auf autorisierten Schiffen werden festgestellt. Ein internationales Controlbureau wird in Sansibar eingeleitet. Die schärfste Controle der Fahrzeuge von Eingeborenen hat platzzugreifen; kein Fahrzeug von Eingeborenen darf an der Küste und auf den Inseln von Afrika schwarze Passagiere aufnehmen, außer unter Controle europäischer Residenten. Kein Schwarzer darf gleicherweise innerhalb der maritimen Zone gelandet werden. Zuwiderhandelnde verfallen den Gesetzen des Landes, dessen Flagge das Schiff führte. Weitere Artikel bestimmen die Einzelheiten der Ausführung von Maßnahmen zum Schutze befreiter Slaven und bezüglich des Auffangens von Slavenschiffen. Das Visitationsrecht erstreckt sich auf verdächtige Schiffe in der maritimen Zone von Beludschistan bis Quilimane; die Türkei, Persien und Sansibar unterdrücken die Sklaverei in ihren Gebieten. Die Signatar-Mächte notificieren dem Könige Leopold die Ratifizierung der General-Acte, die sechzig Tage nach dem Eintreffen der letzten Beitrittserklärung in Kraft tritt. Verhandlungen finden statt bezüglich der Einführung von zehnprocentigen Wertzöllen im Congo-Becken. Diese Bestimmungen gelten für zwölf Jahre.“

[In Spanien] ist eine Cabinetskrise ausgebrochen. Das Ministerium Sagasta hat seine Demission gegeben.

Locales und Provinciales.

Gilli, 5. Juli.

Die Landtagswahlen.

Am Donnerstag fanden in Graz in der Landstube die Wahlen aus der Gruppe des Großgrundbesitzes statt. Es wurden 104 Stimmen abgegeben und einstimmig die von dem verfassungstreuen Wahlcomité aufgestellten Candidaten gewählt, nämlich die Herren: Gundaker Graf Wurmbbrand, Edmund Graf Attem s, Franz Graf Attem s, Dr. Karl Bayer, Karl Freiherr v. Berg, Rudolf Freiherr v. Sackelberg, Albrecht Graf Rottulinsky, Alfred Baron Moscon, Othmar Graf Lamberg, Franz Freiherr v. Meier-Mellnhof, Dr. Paul Freiherr v. Stöck und Wolfgang Graf Stubenberg.

Besonderes Interesse hatten die Wahlen der Leobener Handelskammer. Diese Körperschaft wählte, wie wir bereits gemeldet haben, Friedrich Vogel einstimmig, von Forcher mit 16 von 18 Stimmen. Die Herren Krautner und Fürst kamen in die engere Wahl, die Herren Karl Reuter, Johann Gärner und Alois Olbrich erhielten je eine Stimme. Bei der engeren Wahl ergab sich eine Stimmengleichheit, die Wahl wurde durch das Los entschieden und erschien Herr Anton Fürst als dritter Abgeordneter für die Handelskammer gewählt. Das „Obersteirerblatt“ berichtet hiezu: „Anlässlich der Landtagswahlen in der Handels- und Gewerbekammer in Leoben, um deren Mandate sich diesmal sechs Candidaten beworben haben, hat Kammerrath Endres im Auftrage des liberalen

Behmgerichtes in Leoben gegen den deutschen nationalen Kammerrath und bisherigen Abgeordneten der Kammer, Anton Fürst, die Erklärung abgegeben, daß die Haltung der Partei, welcher Fürst angehört, mit den liberalen und fortschrittlichen Traditionen der Kammer im Widerspruch steht, da diese Partei einen Pakt mit den Clericalen abgeschlossen habe und die Niederlage des hochverdienten Abgeordneten Posch in seinem langjährigen Wahlbezirke nur das Resultat dieser Verbindung mit den Clericalen sei; er (Endres) könne daher seine Stimme Fürst nicht geben, da die Wiederwahl desselben eine Gefahr für die liberalen und fortschrittlichen Ideen sei, welchen sich die Majorität der Abgeordneten des steirischen Landtages zuneigt.“ — „Wenn Herr Endres,“ bemerkt hiezu das „Graz Volksbl.“, „das gesagt und wirklich von einem Pakt der Antisemiten mit den Clericalen für die Landtagswahlen gesprochen hat, so hat er die Unwahrheit gesagt. Es ist auch absolut erdichtet, daß die Antisemiten den ehrwürdigen Posch stürzen halfen.“

Gillier Gemeinderath.

Unter den Einläufen, welche Bürgermeister Dr. Necker mann in der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes nach Verlesung und Verifizierung des Protocoll der letzten Sitzung mittheilte, befand sich ein Amtsbericht des städtischen Ingenieurs, welcher ausführt, daß sich seine Arbeiten in letzter Zeit in einer Art gehäuft haben, die es ihm unmöglich mache, sie zu bewältigen, trotzdem er ihnen täglich acht bis neun Stunden widme. Der Ingenieur stellt das Ansuchen, ihm eine Aushilfskraft beizugeben, einen Zeichner, der eventuell auch im Kanzleidiens des Stadtaamtes verwendet werden könnte, oder — für den Fall, daß dieser Antrag nicht genehm wäre — zu gestatten, daß von Fall zu Fall ein Zeichner aufgenommen werde. Die Eingabe wurde der Bau section zugewiesen. — Ein Ansuchen der Frau Lampe, ihr den Betrieb einer Gewerbetreiberei zu bewilligen, wurde der fünften Section zugetheilt. — In einem Amtsvortrage berichtet der städtische Cassier, daß die Rechnung für die von der Firma Winkler & Sohn in Wien im vergangenen Jahre gelieferten Cassen- und Hausnummertafeln über 831 fl. 40 kr., welche infolge Uebereinkommens hätte längstens bis halben Jänner d. J. aus der städtischen Cassa bezahlt werden sollen, bereits im November v. J. von der Sparcasse der Stadtgemeinde beglichen und bei Ausfolgung der 5%igen Zinsen des Reservefonds aus dem Geschäftsjahre 1889 in Abzug gebracht wurde; nachdem nun dieser Betrag per 831 fl. 40 kr. aus Versehen in das Präliminare der Stadtgemeinde für das laufende Jahr nicht aufgenommen wurde, so wäre die nachträgliche Bewilligung zur Einstellung sowie zur Auszahlung desselben zu ertheilen. Der Herr Bürgermeister weist den Gegenstand der Finanz section zu und bemerkt, daß er zur Einbringung der auf die Hauseigentümer entfallenden Kosten für die 387 Stück Hausnummertafeln, von welchen das Stück 1 fl. 20 kr. kostet, dem städtischen Cassier die nöthigen Weisungen ertheilen werde. — Schließlich wurde eine Eingabe derjenigen Besucher des städtischen Theaters, welche für die letzte Saison Logen gemietet hatten und nun für die ausgefallenen zwanzig Vorstellungen die Rückvergütung eines entsprechenden Theiles des erlegten Mietbetrages beanspruchen, der Rechts section zugewiesen.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete Hr. Dr. Sajowic für die Rechts section über das Ansuchen des Herrn Abtes um Uebergabe des Grundes für das zu erbauende Predigerhaus in das Eigenthum der deutschen Kirche. Der Amtsvorstand stellte in einem Berichte an die Rechts section hierüber den Antrag, das fragliche Grundstück sei unter Wahrung des Eigenthumsrechtes der Stadtgemeinde auf das Bauobject der deutschen Kirche an die letztere abzutreten und in der Erwiderung an den Herrn Abt die Hoffnung auszusprechen, daß die Kirchenvorstellung deutsche Prediger anstellen werde, welche sich der Theilnahme an der slavisch-nationalen Bewegung enthalten. Die Rechts-

section nahm an diesem Antrage des Amtsvorstandes mehrere redactionelle Aenderungen vor und ergänzte ihr dahin, daß die Uebergabe des in Rede stehenden Baugrundes mit dem Vorbehalte zu erfolgen habe, daß das Eigenthumsrecht auf die deutsche Kirche, welches die Stadtgemeinde für sich inanspruch nehme, hiedurch nicht präjudicirt und dieser Anspruch auf dem Rechtswege ausgetragen werde. In dieser Form wurde der Antrag denn auch angenommen. — Weiter referierte Herr Dr. Sajowic über eine Zuschrift des Landesauschusses in der Angelegenheit des von dem Director der Landesbürgerschule gestellten Ansuchens um Erhöhung seines Quartiergeldes. Die Stadtgemeinde bezahlt den Director für die ihm gebührende Naturalwohnung den Betrag von 250 fl. per Jahr. Der Director erklärt, für diesen Betrag eine kompetenzmäßige Wohnung nicht zu finden, ersucht im Wege des Landesauschusses, ihm das Quartiergeld um 100 fl. per Jahr zu erhöhen, und der Landesauschuß hält dieses Ansuchen für nicht unbegründet. Dem entgegen ist die Section der Ansicht, daß das Quartiergeld vollkommen ausreichend, und stellt den Antrag, die Zuschrift des Landesauschusses in diesem Sinne zu erledigen. Der Antrag wird genehmigt.

Für die zweite Section berichtete Herr Hr. Bobisut über die Angelegenheit des von dem Schulverein für Deutsche gegründeten Kindergartens, welcher infolge der Auflösung des Vereines einzugehen drohe. In Betracht der Wichtigkeit und Bedeutung des Institutes, welches gegenwärtig von nicht weniger als 58 Kindern besucht werde, habe sich der Stadtschulrath an den Deutschen Schulverein mit der Bitte gewendet, sich desselben anzunehmen. Der Schulverein habe hierüber beschloffen, daß er den Kindergarten wohl nicht übernehme, daß er ihn jedoch ausgiebig subventionieren werde. Die Section stelle nun den Antrag, daß der Kindergarten unter dieser Bedingung von der Stadtgemeinde übernommen werde, und dieser Antrag, den Herr Hr. Dr. Tarbauer von sanitären Standpunkte aus warm befürwortete, wurde auch angenommen. In der Begründung des Antrages erwähnte Herr Hr. Bobisut unter anderem, der Zubrang zu den beiden Kindergärten sei ein so bedeutender, daß schon fast ein dritter Kindergarten nöthig sei.

Für die Bau section referierte Herr Hr. Fris Mathes über die Canalisierung der Ringstraße und der Gartengasse. Der städt. Ingenieur habe für dieselbe zwei Projecte ausgearbeitet, deren eines die Kosten mit 2770 fl. veranschlage und dessen Ausführung zu empfehlen sei. Die Section stelle hiezu den Antrag, die Canäle seien nicht in Mauerwerk, sondern in Beton herzustellen, was um 30% billiger zu stehen komme, und sei das bezügliche Anerbieten einer Wiener Firma anzunehmen. Der Antrag zu welchem die Herren Stiger, Dr. Sajowic und Josef Rafusch sprachen, wurde zum Beschlusse erhoben. — Ueber Vorschlag der Section wurde weiter beschloffen, mit denjenigen Besitzern in der Gartengasse, deren Vorgärten oder andere Objecte über die Straßenlinien herausragen, gegebenen Falles wegen Abtretung der zu Straßenzwecken nöthigen Grundstücke in Unterhandlung zu treten und, falls diese letzteren nicht zum Ziele führen, um Einleitung des Expropriationsverfahrens anzufuchen. — Ein Gesuch des Herrn Carl Mathes, im Stadtpark in der Nähe des Steges eine Orientierungstafel anbringen zu dürfen, welche die Auffindung seines Etablissements erleichtern soll, wurde dem Sectionsantrage gemäß zustimmend erledigt.

Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

[Reichsrathsabgeordneter Dr. Foregger] ist heute morgens aus Wien hier eingetroffen und im Hotel „Erzherzog Johann“ abgestiegen.

[Schloßbergfest.] Wir werden ersucht mitzutheilen, daß das anlässlich der Fertigstellung der Friedrichswarte vom Auschuß des Musealvereines zu veranstaltende Schloßbergfest Sonntag den 13. d. M. stattfindet. Das Programm wird in der, in der letzten Nummer mitgetheilten

Weise durchgeführt und nach den letzten Beschlüssen des Comité's auch ein Feuerwerk abgebrannt werden.

[**Gillier Musikverein.**] Morgen Sonntag, ist um 11 Uhr vormittags im großen Casino-Saale das erste Schüler-Concert, zu welchem alle Freunde und Gönner des Vereines eingeladen sind. Es wird ersucht, etwas vor 11 Uhr zu erscheinen. Das zweite Schüler-Concert findet Sonntag, den 13. d. Mts. statt.

[**Gewerbliches.**] In der Frage, ob ein zum Betriebe der Hafnerei lautender Gewerbeschein zum Kehren und Reinigen von Thonöfen berechtige oder nicht, stimmte die Grazer Handels- und Gewerbekammer in ihrer Sitzung vom letzten Montag folgendem Antrage des R.-M. Adam zu: Obwohl die Rauchfanglehrer zwar ausnahmslos zur Reinigung aller Feuerungsobjecte kraft ihres Gewerbes befugt sind, muß doch auch den Hafnern das Reinigen von Thonöfen gestattet werden, weil letztere zugleich in der Lage sind, die allenfalls notwendige Vornahme der Erneuerung, respective Ausbesserung der Circulation durchzuführen.

[**Geheimmittel-Verbote.**] Das Ministerium des Innern hat über Antrag des Obersten Sanitätsrathes den Verkauf der Rich. Brand'schen Schweizerpillen verboten und die politischen Landesbehörden aufgefordert, die Unterbehörden anzuweisen, daß sie die Befolgung dieses Verbots überwachen. Die Schweizerpillen enthalten nach der vorgenommenen chemischen Untersuchung verhältnismäßig bedeutende Dosen von Aloo, zählen daher zu jenen Arzneibereitungen, welche nur gegen ordentliche Verschreibung eines hiezu berechtigten Arztes in den Apotheken verabreicht werden dürfen. Auch entspricht die Bereitungsvorschrift dieser Pillen nicht den gesetzlichen Anforderungen. Ein weiterer Erlaß des Ministeriums des Innern richtet sich gegen das von der Firma Karl Baunscheidt und Comp. in Deutschland bei der Einfuhr den Zollbehörden gegenüber als „Maschinen-Öl“ declarirte Geheimmittel, das jedoch nach der Gebrauchsanweisung und der marktchreierischen Anpreisung ein Universalmittel für die verschiedensten Krankheiten sein soll.

[**Exceß.**] Aus Klagenfurt berichtet man uns unter dem 3. d. M.: „Gestern abends concertierte die Musikkapelle des heimischen Infanterie-Regimentes im Brauhausgarten zur „Glocke“, und das beste Publicum unserer Stadt hatte sich aus diesem Anlasse zusammengefunden. Es machte 10 Uhr gewesen sein, als die Aufmerksamkeit Aller auf zwei Mannesgestalten gelenkt wurde, welche mit einander rangen. Es waren dies der Finanzbeamte B. und Oberlieutenant J., welcher letzterer den Streit durch eine Ohrfeige provociert haben soll. Bald traten drei andere Officiere hiezu, und nun wurde mit blanken Säbeln auf den Civilisten losgehauen. Das Publicum machte seiner Entrüstung über die fetsame Scene in lauten Rufen kund und nahm eine bedrohliche Haltung an. Das Einschreiten der Civilbehörde und einer Militärpatrouille vermochten die Ruhe nicht herzustellen, und erst als eine Compagnie mit gefälltem Bajonnett und mit „Hurrah“ auf das Publicum einströmte, zerstob die Gesellschaft. — Natürlich gieng es ohne Verwundungen nicht ab. Unter Anderem wurde Herr J. durch einen Marine-officier mit einem Säbelhieb an der Hand schwer verwundet.“

[**Schubbewegung.**] Im Monate Juni wurden vom Stadtamte Gilt 54 Schülkinge an ihre Bestimmungsorte expediert und 34 Verschiebungs-Erkenntnisse gefällt.

[**Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.**] Ueber den in der vorigen Nummer unter diesem Schlagwort gemeldeten Vorfall wird uns weiter berichtet: „In der Nacht zum 2. d. befanden sich mehrere Turner in dem fast ausschließlich von deutschen Gästen besuchten „Café central“, als, etwa um 1 Uhr, die beiden Rechtspraktikanten — also nicht „Gerichtsbeamten“, wie irrtümlich gemeldet wurde — Dr. R. und Dr. G. erschienen. Die beiden Herren begannen Billard zu spielen, sprachen dabei auffallend laut windisch und

äußerten sich über den Sieg der Deutschen bei der Landtagswahl in abfälliger Weise. Die Turner erhoben gegen dieses herausfordernde Benehmen Einsprache, es wechselten Rede und Gegentrede und schließlich entwickelte sich, nachdem Dr. R. hiezu den unmittelbaren Anlaß gegeben, eine regelrechte Balgerei, welcher erst durch die herbeigeeilte Polizeiwachmannschaft mit Mühe ein Ende gemacht wurde, und bei welcher es auch mehrfache leichte Verwundungen absehte. Der Vorfall bildet den Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung.“

[**Diebstahl.**] Am 2. d. Mts. wurden dem Gastwirt Adolf Pratter in der Rathausgasse aus dessen Wohnung drei Stück Banknoten zu 100 fl. entwendet. Die Magd Franziska Sotoscheg, welche dieses Diebstahles verdächtig erscheint, wurde dem Gerichte eingeliefert.

[**Ertrunken.**] Dieser Tage fiel der vierjährige Vinzenz Pirsch in Lufasberg in eine neben dem Bohnhause seiner Eltern befindliche Lache und fand darin seinen Tod.

[**Ein Billardballen-Dieb.**] In kleineren Provinzstädten taucht, wie wir in einem Grazer Blatte lesen, nicht selten ein älterer „Herr“ auf, der in Hotels und Cafés Billardballen entwendet. Zuletzt wurden derartige Diebstähle mit einer Schadenssumme von hundert von Gulden in Knittelfeld, Leoben, Friesach, Unter-Eggendorf und Lienz zur Anzeige gebracht. Der Gauner ist etwa fünfzig Jahre alt, mittelgroß, mit graumeliertem Haupthaare und Schnurrbart, hat eine breite stumpfe Nase und spricht den Wiener Dialect.

Gerichtssaal.

[**Der Mörder der Verfechterin Grover.**] In den letzten Tagen wurde in Graz vor den Geschworenen die Strafverhandlung gegen Josef Mahr durchgeführt, der beschuldigt war, den am 1. December v. J. an der Verfechterin Grover verübten Raubmord begangen zu haben. Der Angeklagte wurde schuldig befunden, und der Gerichtshof verhängte über ihn die lebenslange schwere Kerkerstrafe, ergänzt mit einmaligem harten Lager in jedem Vierteljahr. Bei der Motivierung des Urtheiles betonte der Vorsitzende, daß auf die Todesstrafe nicht erkannt werden konnte, weil der Angeklagte nach dem Mord wegen der im Monate December 1889 verübten Diebstähle zu vier Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde, wovon er bereits zwei Monate abgebußt hat, die Todesstrafe daher verschärft erscheinen würde, was nach dem Geseze unthunlich sei.

[**Die Tortur.**] Der Gerichtshof in Temesvar mußte die in einem Strassfalle wegen Raubmordes bereits angeordnete Schlußverhandlung vertagen, weil es sich herausgestellt, daß die Gendarmen gegen die Angeklagten die Tortur angewendet hatte und daß die Aussagen der letzteren mittels Folterungen abgepreßt worden waren. Der Gerichtshof hat nunmehr gegen die Gendarmen die Untersuchung eingeleitet.

Volkswirtschaft.

[**Bahnlinie Pöltschach-Gonobitz.**] Unterm Gestrigen berichtet man uns aus Gonobitz: Heute hat unsere Bezirks-Vertretung einstimmig die unentgeltliche Grundablösung und die Garantie der Zinsen von 110.000 fl. für den Bau der Bahn Pöltschach-Gonobitz bewilligt und beschlossen, daß der Weiterbau der Linie nach Weitenstein angestrebt werde. Die Trassierungsarbeiten sind bereits im Zuge und kommt das ganze Elaborat noch heuer in den Landtag, welcher seine Zustimmung wohl nicht verjagen wird. Im nächsten Frühjahr soll, wie man hört, der Bau beginnen und im Herbst die Bahn eröffnet werden.

[**Postsparcasse.**] Im Monate Juni bezifferten sich in Steiermark die Einlagen im Sparverkehre mit 69.137 fl., im Check-Verkehre mit 2.719.187 fl., Totale: 2.788.324 fl.; die Rückzahlungen stellten sich im Sparverkehre auf 56.061 fl., im Check-Verkehre auf 1.424.458 fl. Totale: 1.480.520 fl.

[**Die Karawanenbahn.**] Die Grazer Handelskammer hat in ihrer Sitzung vom 30. v. Mts. anläßlich einer Zuschrift des kärntischen Landesauschusses, in welcher um Unterstützung

des Projectes der Karawanenbahn ersucht wurde, beschlossen: Sie habe bereits in ihrer Sitzung vom 29. April bei Gelegenheit der Verhandlung über die Denkschrift der Triester Kammer sich für den Ausbau der Strecke Divacca-Laak als directer Verbindung des Istrianer Reges der Staatsbahnen mit der Rudolfsbahn, also für eine directe Verbindung des Staatsbahnnetzes mit Triest ausgesprochen. Wenn auch die Fortsetzung dieser directen Linie nach Norden für wünschenswert erklärt werden müsse, so könne doch die Kammer dem von dem kärntnerischen Landes-Ausschusse vorgeschlagenen Project als einer Kumpfbahn nicht zustimmen und müsse es zu ihrem Bedauern ablehnen, im gegenwärtigen Augenblicke für dasselbe einzutreten.

Buntes.

[**Die Kaiserin**] wird die geplante Seereise wahrscheinlich am 20. August antreten und dürfte die Reise längs der Küsten von Holland, Frankreich, Spanien und Nordafrika gehen und in Corfu, wo die Kaiserin bekanntlich eine reizend gelegene Villa besitzt, ihr Ziel haben. Die Reise wird vier Monate dauern und auf einem in England gemieteten großen Segelschiffe unternommen werden, welches für alle Fälle mit einer Auxiliar-Dampfmaschine versehen ist.

[**Bei der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie**] werden als Kranzeldamen fungieren: Erzherzogin Elisabeth, das Töchterchen der Kronprinzessin-Witwe, ferner die Töchter des Erzherzogs Carl Ludwig und des Erzherzogs Friedrich und die Schwestern des Bräutigams Erzherzog Franz Salvator. Der Trauung werden sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses anwohnen.

[**Deutscher Schulverein.**] In der Ausschlußsitzung am 1. d. Mts. wurde der Ortsgruppe in Döbling sowie den Herren von Bachofen und Nebinger für die ertragsreiche Veranstaltung des Jubelfestes im Bodkeller, der Ortsgruppe in Villach sowie der hervorragenden beteiligten Frauenortsgr. daselbst, den Ortsgruppen in Borgeogenthal und Rabau für Festveranstaltungen, der Ortsgruppe Saaz, dem Vereine „Volksschule“ in Wien, der Papierfabrikaction-Gesellschaft in Olleschau und der Ortsgruppe Göppingen des allgem. deutschen Schulvereines für namhafte Spenden der Dank ausgedrückt. Der Schule in Ralsch wurde für den Industrialunterricht und zur Anschaffung von Lernmitteln eine entsprechende Subvention zugewendet und für Königsfeld ein Betrag zu Feststellungen in den bisherigen Schullocalitäten bewilligt. Ferner wurden für mehrere Schulen in Steiermark und für die Tiroler Schulen in Unsere liebe Frau im Walde, St. Felix, Laurein, Gerent, Innerfloruz verschiedene Unterstützungen gewährt. Schließlich gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten in St. Egydi, Pilsendorf, Königgrätz, Eisenberg, Königinhof und Böhm.-Trübau zur Erledigung.

[**Militär-Dienstzeichen.**] Laut einer Circular-Berordnung bestimmt das Reichs-Kriegs-Ministerium behufs Behebung von Zweifeln bezüglich des Anspruches auf das Militär-Dienstzeichen für Officiere, daß die in den laut § 16A der Gebühren-Vorschrift für das 1. und 1. Heer, erster Theil, bezeichneten Verwendungen zugebrachte Dienstzeit, da sie nach den Bestimmungen des Militär-Versorgungs-Gesetzes vom Jahre 1875 anrechnungsfähig ist, als effective Dienstzeit angesehen werden muß, daher auch in jene Zeit einzurechnen ist, welche den Anspruch auf das Militär-Dienstzeichen begründet.

[**Ein loyales Gebetbuch.**] Wie das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ verlautbart, hat das Landes- als Preßgericht in Innsbruck die Weiterverbreitung des im Selbstverlage des Klosters Walbrast erschienenen, in der Vereinsbuchdruckerei in Innsbruck gedruckten Gebetbuches „Maria Walbrast“ von P. Bernard St. Spörr aus dem Servitenorden nach § 64 St.-G. (Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses) verboten.

[**Eine Fehlerbörse.**] Auf seiner letzten Rundreise durch Ostgalizien entdeckte der Reiseinspector des Wiener kaufmännischen Informations-

vereines „Vindobona“ eine förmliche Fehlers- und Gaunerbörse, welche in dem kleinen Marktflecke Mafforve alljährlich im Juli im Anschluß an die dortigen Jahrmärkte abgehalten wird. Diese Märkte sind bekannt als Absatzgelegenheiten für verschleppte Waaren, insbesondere Textilwaaren, für den Schacher in Partie- und Schleuderwaaren bedenklicher Art, ferner als Stellbühnen betrügerischer Bankrotteure und ihrer „Ausgleichsprofessoren“ u. In ähnlichem üblen Rufe stehen die Märkte von Uhnov und Karnopol.

[Eine hübsche Demonstration.] Aus Karlstadt meldet das Correspondenz-Bureau folgenden Vorfall: „Der Corps-Commandant FML. Reicher traf am 1. d. zur Prüfung der Cadetten-Schule hier ein und stieg im Hotel „Rume“ ab, wo aus diesem Anlasse eine große schwarz-gelbe Fahne vom Balkon ausgehängt wurde. Die Fahne hing bis zum Eingange des im Parterre befindlichen Kaffeehauses hinab. Plötzlich, von böswilliger Hand in Brand gesteckt, stand sie in hellen Flammen. Das im Kaffeehause befindliche Publicum löschte sofort den Brand. Der Gemeinderath trat unverzüglich zu einer Sitzung zusammen, deren Gegenstand dieser peinliche Vorfall bildete. Zwei Mitglieder des Gemeinderathes begaben sich zum Corps-Commandanten und drückten ihm namens der Stadt das Bedauern über das Geschehene aus, mit der Versicherung, daß die Bürgerschaft keine Schuld treffe. Der Magistrat hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.“

[Vorsicht] erheischt der Umgang mit Bacchus, dem losen Knaben, der unsere Augen so gern mit Doppelsichtigkeit plagt. In der englischen Gesellschaft — diese kleine Geschichte erzählte Alma Tadema bei seinem jüngsten Besuch in Berlin seinen Freunden — wird ein würdiger Professor von einer Aristokratin zum Essen geladen. Der Tag ist heiß, der Wein kühl, der Durst des Professors groß, und die Nachbarin, mit welcher der Gelehrte sehr angetrieben plaudert, füllt dessen Glas, so oft es nur immer geleert wird. Als sich die Gesellschaft vom Tische erhebt, merkt der Professor zu seiner Bestürzung, daß er unsicher auf den Füßen steht. Nengstlich bestrebt, seine Würde zu bewahren, begibt sich der leicht Benebelte in den Salon, wo die Hausfrau, welche zwei Monate vorher einem Zwillingsspaar das Leben gegeben hat, dem Verlangen ihrer Freundinnen nachgibt und die Bonne mit den Kleinen hereinruft. Die beiden Kinder liegen nebeneinander in den Stühlen, die Bonne zeigt dieselben zuerst dem ihr zunächst stehenden Professor. Dieser betrachtet das Pärchen sehr genau und sagt dann mit schwerer Zunge: „Wahrhaftig, ein ganz allerliebste Kind!“ [Im Gespräch.] Wirt: „O, ich erinnere mich noch recht gut — Sie waren ja auch voriges Jahr mit Ihrer Frau Gemahlin da, aber ich finde die Dame sehr verändert, sie ist jetzt schlanker.“ — „Ja, ein wenig.“ — „Und sie war auch größer.“ — „Unmerklich.“ — „Und dann — trug sie nicht besseres Haar?“ — „Ja, ja! Uebrigens — unter uns gesagt — es ist ja auch nicht dieselbe!“

[Boshafte Frage.] Ein amerikanischer Richter erhob einst während der Sitzung seinen Stuhl und berührte damit ein auf der Anklagebank sitzendes Individuum, das eine wahre Galgen-Physiognomie trug, indem er pathetisch sagte: „Es befindet sich am Ende meines Stuhles eine nichtswürdige Kanaille!“ — „An welchem Ende, Sir?“ war die schnelle Frage des Angeklagten.

[Die verunglückte Wasserpattie.] Er (im Schwimmen): „Wuth, mein Fräulein, . . . hatten Sie aus . . . hierher, . . . — Ihre Hand! — Sie: Das hätten Sie auch früher sagen können! (Sie sinkt unter.)“

[Aus einem Steckbrief.] Signalement. Haar: blond. Augen: blau. Nase: gewöhnlich. Besondere Kennzeichen: Sieht seinem Vater sehr ähnlich.

[Er geht sicher.] „Ach, entschuldigen Sie, mein Herr, haben Sie vielleicht einen Schuhmann in der Nähe gesehen?“ — „Einen Schuhmann? Nein.“ — „Auch sonst niemanden?“ — „Ich bin seit einer halben Stunde keiner Menschenseele begegnet.“ — „So? Na, dann sind Sie wohl so freundlich und leihen mir Ihre Börse und Ihre Uhr.“

Eingefendet.

Offene Beschwerde! *)

Da sich der nachstehende, für mich äußerst peinliche und für meine Frau tief kränkende und beschämende Vorfall auf öffentlicher Straße abgespielt hat, so finde ich mich berechtigt und auch verpflichtet, meiner Beschwerde hiemit öffentlich Ausdruck zu geben. Meine Frau ist seit 14 Jahren in Gilt, davon 13 Jahre an mich verheiratet. Gestern gieng sie um 1/10 Uhr vormittags wie gewöhnlich aus, um den Fleischeinkauf zu besorgen, wurde jedoch plötzlich von einem Sicherheitswachmann mit der Aufforderung angehalten, sich zu legitimieren. Selbstverständlich hatte meine Frau keinerlei Dokumente bei sich, aber sie gab sofort die nöthigen Auskünfte und hob insbesondere hervor, daß sie die Gattin des Steinmetzpoliers im Weber'schen Geschäfte sei. Das half jedoch wenig, denn der Wachmann erwiderte ihr angesichts der rasch zusammen-gelaufenen Menge: „Sie sind schon die Richtige, heute Nacht sind Sie von Marburg gekommen, kommen Sie mit.“ — Nur der Intervention des Herrn Murko hatte es meine Frau zu danken, daß sie nicht arretiert und zum allgemeinen Scandale auf das Stadttamt gebracht wurde. Ein Commentar ist wohl überflüssig.

Fr. Bernard,
Steinmetzpolier im Weber'schen
Steinmetzgeschäft.

Gilt, am 4. Juli 1890.

*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nur nach Maßgabe des Preßgesetzes verantwortlich.

Unterkeirische Bäder.

[Cur- und Fremden-Liste der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn vom 29. Juni.] Gabriel Preßburger, Advocat, Neusatz. Josef Schwarz, Holzhändler, Neusatz. Ludwig Eisenhuth, Ingenieur, Karlstadt. Rudolf Laub, kón. Gerichtshof-Kanzleidirector, mit Frau Gemalin und Neffen, Szabadka. Koloman von Hippics, Grundbesitzer, Steinamanger. Dr. Josef Majcen, Advocat, mit Frau Gemalin und Frau Mutter, Krupina. Barbara Göb, Kaufmanns- und Großgrundbesitzersgattin, mit Fr. Tochter, Pitomača (Croatien). Elise Steinmetz, Kaufmanns-Gattin, mit Fr. Tochter, Sarajevo. Momir Bo-rojevics, Lebzelter, Pancsova. Heinrich Schuberth, f. u. l. Oberstlieutenant, mit Frau Gemalin, Wien. Emilie Regelsberg, Major-Auditors-Witwe, nebst Tochter Frau Helene Dragica, mit Kind, Graz. Siegfried Bettlheim, Kaufmann, Groß-Kanizsa. Cäcilie Krader, Weinhändlers-Gattin, Marburg. Mathias Schollitsch, Privat, Graz. Charles Labroisse, Kaufmann, Wien. Karl Baumgartner, Lieutenant, Belovar. Josef Steibler, Gesangscomiker, mit Frau und Gesellschaft, Wien. Gabriele Schatenstrosch, Private, mit Fräulein Tochter Ella, Graz. Anton F. Mitterer, Handelsagent, Graz. Friedrich Mendel, Kaufmann, Wien. Anton Kocz, bosn. herzog. Bezirksvorsteher, mit Frau Gemalin und Söhnchen, Konjica. Heinrich Adler, Bauholzhandler, mit Frau Gemalin, zwei Fr. Töchtern und zwei Söhnchen, Budapest. Karl Renvers, f. u. l. Freigattencapitän, Pola. Martin Maurer, f. u. l. Hauptmann, Brünn. P. Radetié, Kaufmann, mit Mara Jovo, Prijedor (Bosnien). Alexander Kecsis, Honvédhauptmann, Stuhlweißenburg. Valentine Weber, Private, mit Fr. Tochter, Weiz. Hochw. Eduard Talian de Bizel, Domherr, Ritter der eisernen Krone, Agram. Alois Ahmann, f. Rath, mit Fr. Tochter, Graz. Arnold Guth, Kaufmann, Gr.-Kanizsa. Karl F. Deutsch, Industrieller, mit Familie und Bonne, Budapest. Ludwig Schwarz, Kaufmann, mit Frau Gemalin, Stuhlweißenburg. Paul Mandl, mit Frau Gemalin, Reßthely. Alex. Kirovic, Privat, Warasdin. Karl Garai, Kaufmann, mit Frau Gemalin und Sohn, Budapest. Dr. Josef Salgó, Advocatens-Gattin, mit Kind und Kindesfrau, Budapest. Hochw. Johann Soos, Pfarrer, Nába-Hibvög. Hochw. Karl Königsmajer, Domherr und Titular-Bischof, Steinamanger. Johann von Königsmajer, Gutsbesitzer, Nefele. Berényi Max, Kaufmann, Budapest. Mathilde Dub, Beamten-Gattin, Jarnocsa. Christian Stefan Grabner, Antiquitäten-Geschäftsmann, Graz. Elisabeth von Hermes, Oberstens-Gattin, Graz. V. Geverhahn, Kaufmann, Wien. Rudolf Ritter

Nunnenmacher v. Kölsfeld, f. l. Ministerialbeamter, Wien. Fedor von Masirevic, Jurist, Budapest. Pierre Jacob, Kaufmann, Smyrna. Conrad Fürst, Hausbesitzer u., Pottau. Dr. Gustav Chorin, Privatier, mit zwei Fräul. Töchtern und Tante Adele Chevalier, Unterböbling bei Wien. Josef Jaskic, mit Frau Fanny Jaskic, Laibach. Carl Weber, Kaufmann, Laibach. Josef Gruber, Privatier, Graz. Dr. M. Kayserling, Prebiger, mit Frau Gemalin und Fr. Tochter, Budapest. Josef Steiner, Mitglied i. P. des f. l. Hofopern-Orchesters, mit Frau Gemalin, Wien. Theresia Bösch, Glas- und Porcellanhandlungs-Besitzerin, Marburg. Maria Mosdrinjak, Private, Pottau. Armin Martonfalvy, Privatier, Budapest. Moriz Wiskerhof, Oekonom, Neugradiska (Slavonien). Pauline von Kemenovic, Advocatensgattin, Kreuth. Jasi Anders Ritter von Barabim, Post- und Telegraphen-Beamter, Marburg. Alex. G. Deutsch, Kaufmann, Bepprim. Wolf Reckl, Privatier, mit Haushälterin Frau R. Maurer, Wien. Mathilde v. Smely, geb. v. Appel, Private, Preßburg. Bertha Pollack, Großhändlers-Gattin, mit zwei Kindern und Gouvernante, Trieste. Albert Rosmanith, kónigl. Forstverwalter, mit Familie und Dienstmädchen, Fuzine. Johann Freidich, f. u. l. Hauptmann d. R., mit Frau Gemalin und Fr. Tochter, Baja. Emma Pollack, Weinhändlersgattin, Graz. Rosine Spanraft, Private, mit Fr. Tochter, Budapest. Pulcheria Simies, Kaufmanns-Gattin, mit Fr. Tochter und zwei Söhnen, Pancsova. Franz Frank, Privatier, Wien. Otto Hartmann, Realitätenbesitzer, Hainfeld. Franz Greimel, Privatier, Scheibbs. Theodor Borna, Beamter, Budapest. Nicolaus Jonhó, Wirtschafts-Beamter, Ballasch. Michael v. Déat, Gutsbesitzer, Zala-Tarnok. Witwe Emma v. Lánzy, Private, mit Fr. Schwester, Zala-Egerseg. Paul v. Krenner, Advocat, Bafvár. Johann Platt, Schneidermeister, Groß-Kanizsa. M. G. Mikutinovic, Buchhalter, Pancsova. Alois Znidaric, Notariats-Candidat, Drachenburg. Egybi Oliem, Grundbesitzerssohn, Lungau. Fr. Rosa Kutowek, Verkäuferin, Friedau.

[Cur- und Fremden-Liste des Kaiser Franz Joseph-Bad Luffer.] Carl von Gekus, Obergerichts-Präsident und Rath, mit Fräulein Tochter, Agram. Karl Fleischer, Reisender, Trieste. Josefina Ober, f. l. Oberstabsarzters-Gattin mit Fräulein Tochter, Graz. Marie Fischer, Haus- und Realitätenbesitzers-Gattin, mit Fräulein Josefina Gernstein, Stein. Amalie Brünner, Private, mit Fräulein Tochter, Wien. Victor Eisler, Kaufmann, Magdeburg. D. Eigner, Privat, Wien. W. Kreuth, f. l. Oberlieutenant, mit Gemalin, Bonne und Kind, Graz. Carl Adamek, Ingenieur, mit Begleiter, Wien. Eugen Haslinger, mit Gemalin, Trieste. Charlotte Raub, Privatier, mit Tochter Frau Charlotte Thiele, f. l. Oberstlieutenants-Gattin, Wien. Andreas Oloppia, Beamter, Agram. J. Sorg, Privat, Agram. Andreas Neumayor, Fabrikant, mit Sohn und Diener, aus Preussisch-Schlesien. Josef Edler von Paszka, f. l. Generalmajor d. R., Deutsch-Heistritz. Anton Schöja, Student, Budapest. Johann Köbler, Grundbesitzer, Laibach. Gertrud Lummel, Advocatens-Gattin mit Fräulein Tochter, Graz. Dr. med. Adolf Prager, Wien. Max Kappelmann, Privat, Budapest. Katinka Keraus, Kaufmanns-Gattin, Trieste. Josef Frankl, Privat, Trieste. Fanni Hügel, Medicin Doctors-Witwe, Wien.

(Durchschnitts-Preise.) Im Monate Juni 1890 kostete in Gilt das Hektoliter Weizen fl. 7.—, Korn fl. 5.87, Gerste fl. 5.20, Hafer fl. 4.40, Ruckruf fl. 4.58, Hirse fl. 4.25, Heiden fl. 5.70, Erbsen fl. 4.—, per Meter-Centner Heu fl. 1.50, Kornstroh fl. 1.59, Weizenstroh fl. 1.50, Strohstroh fl. 1.40, Haferstroh fl. 1.60. Im Monate Juli kostete das Kilogramm Rindfleisch (ohne Zuwage) 48—56 kr., Kalbfleisch 56—60 kr., Schweinefleisch 60—64 kr., Schöpfensfleisch — kr.

Farbige Seidenstoffe von 60 kr.

bis fl. 7.65 per Meter — glatt und gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — verl. roben- und süd-weiße porto- und goldfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (A. u. R. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Gedenkett bei Wetten, Spielen und Testamenten des Stadtverschönerungs-Vereines Cilli.

Sarg's GLYCERIN-SPECIALITÄTEN.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg und Carl Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremden Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. v. Hebra, v. Zeissl, Hofrath v. Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc. Glycerin-Seife, echt unverfälscht, in Papier 60 kr., in Kapseln 65 kr., in Brettern per 3 Stück 90 kr., in Dosen per 3 Stück 60 kr. Honig-Glycerin-Seife, in Cartons per 3 Stück 60 kr.

Flüssige Glycerin-Seife, in Flacons 65 kr. (Bestes Mittel gegen rauhe Hände und unreinen Teint.)

Glycerin-Lippen-Crème, in Flacons 50 kr. Glycoblastol (zur Beförderung des Haarwuchses, Beseitigung der Schuppen etc.) in Flacons 1 fl. Toilette-Carbol-Glycerin-Seife, in Cartons per 3 Stück 1 fl. 20 kr.

KALODONT, Glycerin-Zahn-Crème, pr. Stück 35 kr. (Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.)

F. A. Sarg's Sohn & Cie.,
k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs. In Cilli bei den Apothekern J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei Milan Hočevar, Franz Janesch, Traun & Stiger, J. Warmoth.

In der heissen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet, empfohlen werden

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reiner alkalischer SAUERBRUNN

Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

Die besten Brünner Stoffe

liefert zu Original-Fabrikpreisen die Feintuch-Fabrik

SIEGEL-IMHOF

in Brünn.

Für einen eleganten Frühjahrs- u. Sommer-Männer-Anzug

genügt ein Coupon in der Länge von 3-10 Mtr., das sind 4 Wiener Ellen.

Ein Coupon kostet

fl. 4.80 aus gewöhnlicher
fl. 7.75 aus feiner
fl. 10.50 aus feinsten
fl. 12.40 aus hochfeinsten

echter Schafwolle

Ferner sind in größter Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Ueberzieher, Loden für Jäger und Touristen, Per-vienne und Tosting für Salonanzüge, vor-schriftsmäßige Tuche für Beamte, waschbare Zwirn-stoffe für Männer und Knaben, echte Piquet-Gilet-Stoffe etc.

Für gute Waare, Mustergetreue und genaue Lieferung wird garantiert. Muster gratis und franco. 146-20

Herbabny's Pflanzen-Extract

„Neuroxylin“

ein seit Jahren in Civil- und Militärspitätern erprobtes und bewährtes Mittel, ärztlich empfohlen gegen

Gicht und Rheuma,

Nervenschmerzen jeder Art, bei Gesichtsschmerz, Ischias, Kreuzschmerzen, Muskelschwäche, Zittern, Schmerzen in verheilten Wunden etc. Dient als Einreibung.

Preis: 1 Flacon (grün emballiert) 1 fl.; 1 Flacon stärkerer Sorte (rosa emballiert) für Gicht, Rheuma, Lähmungen 1 fl. 20 kr. per Post für 1-3 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstrasse 73 u. 75

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apotheke in Deutsch-Landsberg: H. Möller, Feldbach: J. König, Gonobitz: J. Pospischil, Graz: A. Nedved, Leibnitz: O. Russheim, Marburg: G. Bancalari, Pettan: E. Berbak, V. Militor, Radkersburg: C. Andrieu, Windischfeistritz: F. Link, Windischgraz: G. Kordik, Wolfsberg: A. Huth, Liezen: Gustav Grosswang. 1009

Lehrjunge

aus gutem Hause wird sofort aufgenommen bei

Johann KRAUSCH, Cilli.

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom Apotheker Herbabny in Wien, wird seit Jahren von zahlreichen Ärzten empfohlen und mit bestem Erfolge angewendet bei

Lungen-Kranken,

jeder Art, bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht), besonders in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungencatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei

Bleichsüchtigen, Blutarmen, Scrophulösen, Rachitisen u. Reconvalescenten.

Nach dem Ausspruche der Ärzte hebt Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup rasch den Appetit bewirkt ruhigen Schlaf, Linderung des Hustens, Lösung des Schleimes und beseitigt die nächtlichen Schweiß, ferner fördert derselbe bei angemessener Nahrung die Blutbildung, bei Kindern die Knochenbildung, stärkt den gesammten Organismus und zeigen ein frischeres Aussehen, sowie die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes die heilkräftige Wirkung. Zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben, sowie genaue Belehrung sind in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer enthalten.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr. per Post 20 kr. mehr für Packung.

(Halbe Flaschen gibt es nicht.) Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man am Glas und auf der Verschluss-Kapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit obiger beh. protokoll. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstrasse 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Möller, Feldbach: J. König, Gonobitz: J. Pospischil, Graz: Anton Nedved, Leibnitz: O. Russheim, Marburg: G. Bancalari, Pettan: E. Berbak, V. Militor, Radkersburg: C. Andrieu, Windischfeistritz: F. Link, Windischgraz: G. Kordik, Wolfsberg: A. Huth, Liezen: Gustav Grosswang. 1008-20

Neue freie Presse
Neues Wiener Tagblatt
Deutsches Volksblatt
Fremdenblatt
Tagespost

im Einzelverschleiss wie Abonnement zu haben in der
Papier- und Buchhandlung
Johann Rakusch
CILLI

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die

Wiener Mode.

Populärstes und reichhaltigstes Modejournal.

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

Schnitte nach Maß gratis.

Abonnement = fl. 1.50 = vierteljährig.

Zu beziehen durch die Buch- und Papierhandlung

Johann Rakusch, Cilli.

Steiermärkische Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn.

Südbahnstation Pölschach.

Saison: 1. Mai bis 30. September.

Trink-, Bade-, Kaltwasser- und Molkencuren etc.

Broschüren und Prospekte gratis durch die Direction.

Tempel- und Styria-Quelle, stets frischer Füllung,
altbewährte Glaubersalzsäuerlinge gegen Erkrankung der Verdauungsorgane, auch angenehmes
Erfrischungsgetränk.

Zu beziehen durch die Brunnenverwaltung, alle Mineralwasser-Handlungen, renommierte Specerei-
und Drogerie-Geschäfte und Apotheken, sowie im Landhause zu Graz. 341-7

JOHANN JOSEK

Tapezierer

476-1

Hauptplatz 12 CILLI Hauptplatz 12

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. — **Bestellungen** werden
auf das Billigste und Solideste ausgeführt. — Auch gegen monatliche Abzahlung.

Niederlage aller Gattungen **Holz- u. Poltermöbel, Rosshaar-Matrassen,**
Waschgoldrahmen-Spiegel und Fenster-Carnissen, In- und Ausländer-Tapeten
zu Fabrikspreisen, **Möbel aus gebogenem Holz und Eisenmöbel.**
Ganze Wohnungen werden zur **Möblierung und Spalierung** übernommen.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

HERBARIEN

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze,
Eis und parasitäre Anschläge, sowie gegen Kupfernause, Frost-
beulen, Schweißfüsse, Kopf- und Hautschuppen. — **Berger's**
Theerseife enthält 40% Theer und unterscheidet sich
wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur
Verhütung von Tauschungen begehrt man ausdrücklich
Berger's Theerseife und achtet auf die hier abgedruckte
Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg
Berger's med. Theer-Schwefelseife
angewandt.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfschuppen, sowie als unübertreffliche cosmetische
Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

ist 100% Glycerin enthält und sehr parfümiert ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre; in Cartons
à 3 Stück fl. 1.-, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen **Berger'schen** medicinischen Seifen verdienen
insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Berger'seife** zur Verfeinerung
des Teints; **Boraxseife** gegen Wimpern; **Carbolsäure** zur Glättung der Haut
bei Hauterkrankungen und als desodorierende Seife; **Berger's Fichtennadel-Bade-**
seife und **Fichtennadel-Toiletteseife**; **Berger's Kinderseife** für das
zarte Kindesalter (25 Kr.); **Leinölseife** gegen Rheumatismus und Gesichts-
röthe; **Sommerapfelsäure** — sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüsse und
gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnteife** — bestes Zahnteilungsmittel. Betreffs
der übrigen **Berger'schen** Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehrt
nach **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptvertrieb: **G. HELL & Comp. TROPPAU.**
Prämiert mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen
Ausstellung Wien 1883.

Depots in Cilli bei den Herren: Apotheker **A. Mareck,**
J. Kupferschmid. Ferner in den Apotheken zu Rann,
Wind-Feistritz und Wind-Landsberg, sowie in allen Apotheken
der Steiermark. 229-12

Papier- und Buchhandlung
Johann Rakusch
Cilli, Hauptplatz.

Zu haben in der

I: 75.000

CILLI

Umgebungskarte
von
CILLI

Für Schüler:

HERBARIEN,

sehr praktisch eingerichtet.

per Stück fl. 1.80 zu haben in der

Buch- u. Papierhandlung **Joh. Rakusch, Cilli.**

Zu 10 Meter

1 Kilogr.

ö. W. fl. 1.50.

Vollkommen streich-
fertig.

Geruchlos

sofort trocknend

und dauerhaft

Klebt nicht!

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben
ausser Gebrauch zu setzen, da der **unangenehme Ge-**
ruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der
Oelfarbe und dem Oellack eigen, **vermieden** wird.
Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das
Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können
nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. —
Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack,

gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe
deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar
auf alten oder neuen Fussboden. **Alle Flecken,**
früheren Anstrich etc. deckt derselbe voll-
kommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt)

für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz
gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oel-
farbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz,
verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Postcolli ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer)
ö. W. fl. 5.90 oder Rm. 9.50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden,
werden directe Aufträge diesen übermiltelt;
Musteranstrich und Prospekte gratis und franco.
Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabriksmarke
zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren be-
stehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und ver-
fälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht
dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht
wird.

Franz Christoph,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fuss-
boden-Glanzlack. 228-20

Prag,

Karolinental.

Berlin,

NW., Mittelstrasse.

Kwizda's k.k.pr. Restitutionsfluid.

(Wachswasser für Pferde)



echt nur mit **nebenstehender**
Schutzmarke versehen, zu be-
ziehen durch alle Apotheken und
Drogerien der österreichisch-
ungarischen Monarchie. — Haupt-Depot: Kreis-
Apotheke **Korneuburg** bei Wien des **Franz**
Johann Kwizda, k.k. österreich. u. königl.
rumanischen Hof-Lieferanten für Veterinär-
Präparate. 185 b

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Rötze des Gesichtes
etc. ist die wirksamste Seife; 231

Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabriciert von **Bergmann & Co.** in Dresden.
Verkauf à Stück 25 und 40 Kr. bei **Joh. Warmuth.**

Mineral-Wässer

in frischester 1890er Füllung, als:

Gleichenberger Constantinquelle . . . 3/4 Lit. 20 Kr.
Emmaquelle . . . 3/4 „ 20 Kr.
Haller Jodquelle . . . 1/2 „ 30 Kr.
Klausen-Stahlquelle . . . 1/2 „ 20 Kr.
Karlsbader Schlossbrunn . . . 1/2 „ 36 Kr.
Mühlbrunn . . . 1/2 „ 36 Kr.
Marienbader Kreuzbrunn . . . 1/2 „ 27 Kr.
Mattoni's Hunyady Bitterquelle . . . 1/2 „ 20 Kr.
Giesshübler . . . 1/2 „ 26 Kr.
Preblauerquelle . . . 3/4 „ 20 Kr.
Roncigno . . . 1/4 „ 40 Kr.
Rohitser Marienquelle bei Retour-
nierung einer leeren Flasche . . . 1 1/2 „ 9 Kr.
Selters, Nieder-, . . . 1/2 „ 20 Kr.
sowie sämtliche Specereiwaren zu herab-
gesetzten Preisen bei

Eduard Faninger.

512-3

! Kaufende!

Guthcoupons und Reste
für den Frühjahrs- und Sommerbedarf
offert ich nach folgt:

Um nur fl. 2.25
3 m 10 cm Stoff für einen bedruckten
großen Fernmantel, guter Qualität

Um nur fl. 4.25
3 m 10 cm Stoff für einen Fernmantel,
bester Qualität, feine Waare.

Um nur fl. 6.25
3 m 10 cm Stoff für einen Fernmantel,
moderne Farben und Stoffe, beste
Qualität.

Um nur fl. 8.25
3 m 10 cm Stoff für einen Fernmantel,
feine Qualität, moderne Stoffe.

Um fl. 12.25
3 m 10 cm Stoff für einen Fernmantel,
hochdeutliche Stoffe moderner Gewebe
feine, ansehnliche Qualität.

Um fl. 15.50
3 m 10 cm Stoff für einen Fernmantel,
Gehringung hochfester Qualität,
den wichtigsten Anforderungen ent-
sprechend.

Um nur fl. 7.50
3 m 25 cm feinstes Zeug für einen
bedruckten Easement, rein weiß,
gute Qualität.

Um fl. 10-14
3 m 25 cm feinstes Zeug, geräumig
ober 300qm, für einen Easement,
feine Qualität.

Um nur fl. 4.25
2 m 10 cm Stoff für einen bedruckten
Gehringung, moderne Waare, gute
Qualität.

Um nur fl. 8.25
2 m 10 cm Stoff für einen bedruckten
steifen, feine Waare, hochdeutliche
moderne Farben.

Um fl. 2.-
3 m 40 cm Sammettungen ober
Gehringung, feine Stoffe, completen
Gehringung gleich.

Um nur fl. 2.5
2 m 10 cm Stoff für einen bedruckten
Gehringung, feine Qualität, feine
Gehringung, feine Qualität.

Gerne Sammettungen für jeden Zweck, Tricot, Easement, Stoff, Güter,
feinere Uniformstoffe für die k. u. k. Truppen und Gendarmen; etc.
bestellbar, Goben und Tricot für die Gendarmen.
In Grieben und Stoffen für die Gendarmen (alle Arten).
Bestellung: gegen Sendung oder Kontierung des Betrages.
Der Stillschickende erhält bei 20 Kr. und mehr.
Sonder über Bestellungen werden wir froh sein.
B. Waffertillma, Guthändler
Kornberg, 1890

125—12

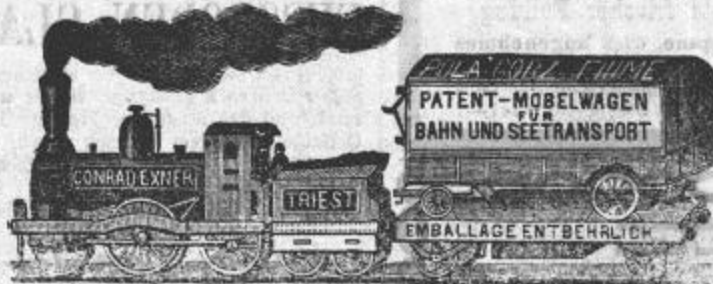
Internationaler Verkehr

Erste küstenländische Möbeltransport-Unternehmung

CONRAD EXNER, TRIEST

Via Squero Nuovo Nr. 7, Lagerhäuser Via Ferriera Nr. 9. Telephon Nr. 265.

Filialen in
Pola, Görz, Fiume, Ma-
tuglie und Abbazia.



Filialen in
Pola, Görz, Fiume, Ma-
tuglie und Abbazia.

Möbel- und Effecten-Aufbewahrungs-Anstalt.

Expedition od. Uebernahme zur Einlagerung einzelner Koffer, Kisten, Körbe etc.
Commerzielle Agentur der k. k. Staatsbahnen.

Regelmässiger Ab- und Zustreif-Dienst von und zu allen Dampfern und dem
Bahnhöfen.

Verladungen und Speditionen nach allen Richtungen.

K. u. k. Militär und Beamte geniessen Begünstigungen.

Vertreten in allen Städten des In- und Auslandes.

Post-, Eilgut- und Gepäcks-Dienst.

General-Agentur der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Istriana“ Triest-Pola.

Leere Möbelwagen werden prompt nach allen Stationen gestellig gemacht. Aufträge oder An-
fragen sind direct an die Centrale nach Triest zu richten.

Das in ungefäh-
r zwanzigtausend
Niederlagen ver-
kaufte und überall
als bestes Mittel
gegen alle Insekten
anerkannte



ist

wieder billiger geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen J. Zacherl versehen und kosten
von nun ab: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl. — kr.

Diese ausgewählte Specialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnellig-
keit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern,
sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten.
Was in losem Papier ausgewogen wird, ist nimmer eine „Zacherl-Specialität“!

Cilli:	Traun & Stiger.	Hrastnigg:	Aloisia Bauerheim.	Sauerbrunn:	Math. Löschnig.
"	Alois Walland.	Lastnic:	Albert Reiner.	St. Marein:	Jos. Wagner.
"	Franz Zangger.	Lichtenwald:	S. F. Schalk.	Trifail:	Jos. L. Jaschke.
"	Ferd. Pellé.	Montpreis:	Ludw. Scheicherko.	Tüffer:	And. Elsbacher.
"	Josef Matić.	Rann:	Franz Matheis.	Weitenstein:	Ant. Jaklin.
"	L. Bruckmüller.	Reichenburg:	L. Rainhofer.		
Hochenegg:	Franz Zottl.	Sachsenfeld:	Jak. Javitsch.		

294—12

Einzige Niederlage

für
Steiermark, Kärnten und Krain
in
Graz,
I. Sporgasse Nr. 16.

96—



Monatsraten fl. 5.—

Illustrierte Preiscurante gratis u. franco.

THE SINGER MANUFACTURING
Company, New-York.

General-Agentur
G. NEIDLINGER,
Graz,
I. Sporgasse Nr. 16.

Mit 1. August wird eine versierte

Tabak-

Detail-Verschleisserin

aufgenommen. Anzufragen: Tabak-Haupt-
Verlag, Cilli; alles Nähere dortselbst.

Nach dem Urtheile hervorragender Fachmänner ist
der naturechte, alkalische Alpensäuerling, die

Kärntner Römer-Quelle

Schutzmarke „Edelweiss“

ein ebenso ausgezeichnetes Gesundbrunnen bei Hals-
Magen-, Blasen- und Nierenleiden, bei Katarrh,
Heiserkeit, Husten, insbesondere der Kinder, wie
auch ein

hochfeines Tafelwasser

von seltenem Wohlgeschmack, frei von allen orga-
nischen und den Magen beschwerenden Neben-
bestandtheilen. Zu haben bei J. Matić und Apo-
theke Mareck in Cilli und zu beziehen durch die

Bruppen-Verwaltung

Post Kötterlach, Kärnten.

Curort Römerquelle. Trink- und Bader-
erfolge bei Katarrhen der Athmungsorgane, des
Magens, der Blase, bei Verdauungsstörungen, Nieren-
leiden, Blutarmuth und Schwächezuständen.

Kohlensäurereichster, rein-
ster und stärkster alkali-
scher Säuerling, vor-
zügl. Erfrischungs-
getränk, — erprobt
b. Husten, Hals-
krankheiten,
Wagen- u.
Blasen-
katarrh.

KÖNIGSBRUNNEN
in Kostreinitz bei Rohitsch.

Zu erhalten in
den meisten
Mineralwässer-
Specerei-, Delicat-
essen-Handlungen u.
zu beziehen durch die
**Bruppen-Direction in
Kostreinitz,**
Post Sauerbrunn bei Rohitsch.

Zu beziehen in Cilli bei Herrn A. Walland.

Fichtennadel-Bäder

aus frischen Fichtennadeln

welche als nerven- und lungenstärkend sehr bewährt sind, werden in der Zeit vom 1. Mai bis
Ende August in der hiesigen Badeanstalt verabreicht werden. — Zu zahlreicher Benützung
dieser wie auch der verbesserten Dampf- und Wannenbäder und der nach ärztlicher Vorschrift
neu eingerichteten

elektrischen Bäder

338—34

erlaubt sich ein P. T. Publikum einzufaden.

M. Trattnik.

Im neuen Sparcasse-Gebäude,

gegenüber dem Bahnhofe, sind vom 15. Juli an im I. u. II. Stock mehrere schöne möbl. Zimmer nebst Bedienung an

Sommernächte

zu vermieten. Anfrage im II. Stock. 153—1

Krainer Cedra-Pfeifen

keine . . . à fl. 1.80, fl. 3.30, fl. 4.—,
grosse . . . à fl. 1.90, fl. 3.50, fl. 4.50
pr. Dutzend liefert in schöner, tadelloser Waare

M. Pettan,

in Krainburg.

Grosse Ribisel

sind zu verkaufen. Herrengasse 16.

Ein Fräulein, dass lange in Frankreich

gewesen (Paris), erfahrene Erzieherin mit den besten Empfehlungen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen französische Conversations- und grammatik. Unterrichtsstunden zu geben, eventuell auch Clavierstunden. Näheres Hauptplatz Nr. 10 im II. Stock bei Fräulein **Kosta.** 527—1

Wohnung

bestehend aus 4 bis 5 Zimmern sammt Zugehör und Gartenbenützung, im I. Stock (auch Hochparterre), wird für eine stabile Partei gesucht. Gefällige Anträge an die Exp. d. Bl.

Koststudenten

werden in gänzliche Verpflegung genommen bei Frau Professor **Riedel**, Schulgasse 16. 558—1

Zwei Stallungen

für 7 Pferde, geeignet für Officierspferde, 2 Burschenzimmer, Wagenremise und Heuboden sind zu vermieten bei **Wilcher & Jarmer.** 557—2

Mädchen

werden in einer anständigen Beamtenfamilie in Kost und Pflege genommen. Gegen billiges Honorar wird daselbst auch Unterricht in der italienischen Sprache erteilt. Auskunft: Rathausgasse 22, II. Stock. 533—4

Nr. 9126.

Executive Fahrnissen-Versteigerung.

Vom k. k. st. deleg. Bezirksgerichte Cilli wird bekannt gemacht: Es sei über Aufsuchen des Dr. Johann Kiehl in Cilli die executive Feilbietung der der Frau Caroline Stipschitsch k. k. Hauptmanns-Wittve in Cilli gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten, und auf 38 fl. geschätzten Fahrnisse als: 3 Bilder, 1 Fußteppich, 1 Fenstervorhang, 1 Nachtkasten bewilligt, und hiezu zwei Feilbietungstagsatzungen, die erste auf den

12. Juli 1890,

die zweite auf den

26. Juli 1890,

jedesmal von 10 bis 12 Uhr vormittags in der Wohnung der Executin in Cilli mit dem Beisage angeordnet worden, daß die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen fögliche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden.

Cilli, am 7. Juni 1890.

Der k. k. Landesgerichtsrath;
beurlaubt.

Gefingsheim.

Zahnarzt A. Paichel

ordiniert durch den ganzen Monat Juli in Cilli, Hotel „Elefant“, I. Stock, Zimmer Nr. 8—9, von 9—12 Uhr vor- und von 2—4 Uhr nachmittags. 541—c

Hopfenmarkt Nürnberg.

Directer Verkauf. Billige, feste Provisionsätze. Nähere Auskunft ertheilen und Sendungen sind zu adressieren an

Adolph Lehmann Nachfolger.

Für Telegramme:

Uttitz, Nürnberg.

538—5

Josef Supp,

Damenkleidermacher.

Cilli, Herrengasse 11-1.

empfiehlt sich bestens zur Anfertigung aller Arten **Tolletten.** 540—1

Ein Doctorand der Medicin

ertheilt in Cilli über die Ferien **Unterricht** an Normalschüler oder Untergymnasisten; Anträge unter „F. Z., Universität Graz“ an die Exped. d. Bl. 537—3

Ein Lebrjunge,

der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird in meiner Kurz- und Galanteriewarenhandlung sofort aufgenommen. **Josef König, Cilli.** 534—c

Danksagung.

Wir fühlen uns angenehm verpflichtet, der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Nort British“ in London für die Auszahlung des **ganzen** Betrages ohne Abzug unseren innigsten Dank auszusprechen.

Vincenz und Anna Schertel
in Forstwald.

542—1

H. Kasperek in Fulnek, Mähren

liefert gegen Nachnahme

5 Kilo Kaffee:

Domingo, elegirt, hochfeinst	fl. 8.—
Cuba, hochedelst, IIa.	„ 8.—
Cuba, „ Ia.	„ 8.25
Portorico, hochedelst, IIa.	„ 8.—
Portorico, „ Ia.	„ 8.25
Java, goldgelb, hochedelst-Ia.	„ 8.50
Menado, hochhochedelst Ia.	„ 8.75
Ceylon, hochhochedelst IIa.	„ 8.50
Ceylon, hochhochedelst Ia.	„ 8.75
Mocca, hochhochedelst Ia.	„ 8.75

5 Kilo Sultan-Feigen-Kaffee:

Nr. 1 feinst	fl. 2.50
Nr. 2 hochfeinst	„ 3.—
Nr. 3 extrafeinst	„ 3.50
Nr. 4 superfeinst	„ 4.—

Kaiser-Thee per 1 Kilo von fl. 3.50 bis fl. 6.—.
Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.

Schweizer Käse, sehr fett, beste Kuhländer-Macke, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spefen um fl. 3.50 **H. Kasperek in Fulnek, Mähren.**

Limburger Käse (Schmettentäse); hochpilant, in Ziegelform, liefert das 5 Kilo-Kistel gegen Nachnahme ohne weitere Spefen um fl. 3.50 **H. Kasperek in Fulnek, Mähren.**

Olmützer Käse (Quargeln) liefert das 5 Kilo-Kistel gegen Nachnahme ohne weitere Spefen zu fl. 2.40 **H. Kasperek, Fulnek, Mähren.**

Altwater-Kräuter-Liqueur, höchste rühmte Specialität für Magenleidende, bei gestörter Verdauung u. liefert 2 Liter gegen Nachnahme ohne weitere Spefen um fl. 4.— **H. Kasperek in Fulnek, Mähren.**

H. Windbichler's

Erziehungs-Institut für Studierende.

Brunnengasse Nr. 6 u. 8, II. Stock.

Während der Ferienmonate **Vorbereitungs- und Repetitionscurse** für Interne — Halbinterne — Externe.

Anmeldungen werden täglich von 11 bis 12 Uhr entgegengenommen.

528—5

Neu! Soeben angekommen: Neu!

Opanken

in verschiedenen Farben, directer Bezug aus der Türkei. Bei Bestellungen aus der Provinz wird gebeten, einen Masterschuh zu senden.

Besondere Specialitäten in Kinderschuh von jeder Grösse. Grösstes Lager von Herren- und Damenschuh.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Stephan Strascsek,
Schuhmacher,

235—1 **Grazergasse CILLI, Grazergasse.**



Fahrkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach **New-York & Philadelphia**

concessionirt von der hohen k. k. Oesterr. Regierung

Auskunft ertheilt bereitwilligst:

die concessionirte Repräsentanz

in Wien, IV., Weyringerg. 17 **Ludwig Wielich**

Gut Freienberg,

Christinenhof, versendet täglich frische Milch in die Stadt Cilli und werden directe Bestellungen zur vollsten Zufriedenheit effectuirt; auch sind mehrere, darunter zwei neue elegante Kutschierwagen billig zu verkaufen. 519—5

Nr. 3860.

Kundmachung.

Anlässlich des Vorkommens eines wüthenden Hundes in der Stadt, wird im Sinne des § 35: 8 des Thierseuchengesetzes, — für das Stadtgebiet Cilli, — die **Hundekontumaz auf die Dauer von drei Monaten verhängt.**

Es müssen demnach während dieser Zeit alle Hunde entweder in den Häusern verwahrt, oder an der Leine geführt, oder mit einem zweckentsprechenden Maulkorbe aus Draht versehen werden. Jedermaulkorbe dürfen nicht verwendet werden.

Insbefondere wird das Verbot des Mitnehmens von Hunden in öffentliche Lokale nachdrücklich wiederholt.

Frei ohne Maulkorb umherlaufende Hunde werden eingefangen und vertilgt.

Gegen alle jene, welche diesen Bestimmungen entgegenhandeln, wird die Strafanzeige erstattet und werden die betreffenden Hunde dem Waisenmeister überantwortet werden.

Stadtamt Cilli am 1. Juli 1890.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:

Dr. Neckermann.

545—3

539—1

Wiener Ausstellungs-Lose à 1 fl.

Jedes Los für beide Ziehungen gültig.

Treffer-Verzeichnis für beide Ziehungen.

Erste Ziehung 14. August 1890.

Zweite Ziehung 15. Oktober 1890.

1 Treffer **50.000 fl.** Werth

1	5000	„	„
1	2000	„	„
1	1000	„	„
2	500	„	„
5	200	„	„
10	100	„	„
20	50	„	„
50	20	„	„
200	10	„	„
2000	5	„	„

1 Treffer **50.000 fl.** Werth

1	5000	„	„
1	2000	„	„
1	1000	„	„
2	500	„	„
5	200	„	„
10	100	„	„
20	50	„	„
50	20	„	„
200	10	„	„
2000	5	„	„

LOSE à 1 fl. Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung
Wien, II., Rotunde.

K. k. Staatsgymnasium in Cilli.

Für das Schuljahr 1890/91 finden die Aufnahmeprüfungen zum Eintritte in die erste Classe im Juli und im Septemberterminen statt. In jedem wird über die Aufnahme definitiv entschieden. Eine Wiederholung der Prüfung in diesem Jahre — sei es an dieser oder an einer anderen Anstalt — ist unzulässig. Die Aufnahmebewerber haben sich am **12. Juli** 11—12 Uhr oder am **16. September** 9—12 Uhr in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter in der Directionskanzlei zu melden, den Taufschein als Nachweis für daß im Kalenderjahre 1890 zu erreichende 10. Lebensjahr das Frequentationszeugnis oder die entsprechend ausgestellte Schulschlicht (mit je einer Note für Religion, deutsche Sprache und Rechnen) vorzulegen und an Aufnahmegebühren den Betrag von 3 fl. 10 kr. zu entrichten. Die Prüfungen beginnen an den genannten Tagen um 2 Uhr.

Cilli, den 5. Juni 1890. 555—1

K. k. Gymnasial-Direction:
Končnik.

!Zum ersten Male hier!

554—3

!Vor der Kapuzinerbrücke!

Grosse mechanische

Kunst- und Automaten-Ausstellung.

Aus dem reichhaltigen Programme sind besonders hervorzuheben: Grosse romantische Reisen in Afrika und den nördlichen Polargegenden; Gewitter und Seestürme; schwimmende Eisbären und Eisbärjagden; Oesterreichisch-ungarische Polar-Expedition von 1872—74; der Untergang der drei Kriegsschiffe bei Samoa, wo hunderte Matrosen den Tod in den Wellen fanden; Auferstehung unseres Herrn und Heilandes, in beweglichen Figuren dargestellt; die prachtvolle Notre-Dame-Kirche in Paris am Tage Frohleichnam, im Vordergrund die Procession in feierlicher Weise, sowie viele andere bewegliche Ansichten.

!Non plus ultra! **12 mechanisch singende Vögel** !Non plus ultra!

das grösste Kunstwerk der Neuzeit, sowie ein

Concert von 4 Automaten, mech. Kunstwerk, etc. etc.

Eintritt 15 kr., Kinder und Militär ohne Charge 10 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

GEORG MICHEL.

Dasselbst befindet sich der altbekannte Michel'sche Schiess-Salon und ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Der Besitzer.



Erste Cillier
Telegraphen- u. Telephon-Bau-
anstalt, Nähmaschinen- und
Fahrräder-Niederlage, mecha-
nische Reparatur-Werkstätte
für Nähmaschinen, Velocipede,
mechanische und elektrische
Apparate etc.,
von **Josef Müller**,
Mechaniker
Rathhausg. 21 CILLI Rathhausg. 21
am Kaiser Josefplatz.
Grösstes Lager von sämtlichen
Bedarfsartikeln für Telegraphen,
Telephone, Nähmaschinen und
Fahrräder.
Einrichtungen von Telegraphen und
Telephon-Anlagen prompt, solid
und billigst.

VISITKARTEN
Elegante
liefert von 80 kr. aufwärts
Papierhandlung und Buchdruckerei
JOH. RAKUSCH, CILLI
Auch werden Visitenkarten in Lithographie über-
nehmen.

Garten-CONCERT

in der

Restauration zum „Felsenkeller.“

Musik von der Cillier Militär-Veteranen-Kapelle.

Anfang 4 Uhr.

Entree frei.

536—1

Hotel Elefant.

Heute Sonntag den 6. Juli 1890

Concert

der

Cillier Musikvereins-Kapelle.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 kr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

449—1

M. Kallander.

Anlässlich der Ferien

verkehrt

Sonntag den 13. Juli, Vormittags 10 Uhr 18 Min.
ein

Vergnügungszug

von Cilli nach

Fiume, Triest und Venedig.

Fahrpreise tour und retour:

Von Cilli nach Fiume II. Cl. fl. 12.—, III. Cl. fl. 8.—
„ „ „ Triest II. „ „ 12.—, III. „ „ 8.—
„ „ „ Venedig II. „ „ 15.—, III. „ „ 10.—
u. Fres. 18.25, u. Fres. 11.20

Billetgültigkeit 14 Tage.

Freigeäck wird keines gewährt. — Kinder zahlen
die volle Gebühr. — Alles Nähere die Placate.

G. Schrockl's Witwe.
I. Wiener Reisebureau.

551—1

Im

Lehr-
und

Erziehungs-Institute

findet der Schulschluss am **14. Juli**, um
10 Uhr vormittags statt und sind hiezu alle
Damen und Herren, die für die Anstalt ein
freundliches Wohlwollen hegen, höflichst ein-
geladen.

Wieder-Eröffnung der Schule am **13. Sep-
tember.**

Anmeldungen, ob brieflich oder mündlich,
können täglich stattfinden. — Programme der
Anstalt werden auf Wunsch portofrei zuge-
sendet.

Die Vorsteherin:

Emilie Haussenbüchl.

552—c

Neueste Briefpapiere und Couverts

in Cassetten mit Original-Aufnahme aus dem Ballet:

„Die Puppenfee.“

Zu haben bei

Joh. RAKUSCH, Cilli.